SCHIZOPHRENIE ?

Unser einer bewegt sich in Bahnen und Gegenden, die am Rande unserer Wahrnehmung sind. Wir denken zum Teil anders als bodenständigere Menschen und unser Geist schwebt oft zwischen Wahnsinn und Genie. Wir durchleben enorme Stimmungsschwankungen zwischen harmonischer Verschmelzung und unserem Selbstbehauptungswillen. Manchmal möchten wir etwas sagen und wir erwischen ein falsches, als unpassend verstandenes Wort.

Wir wären ein faszinierendes Universum, das manchmal höchste und tiefste Wahrheiten aussprechen könnte, doch das Temperament spielt nicht gewöhnlich mit. Auch wir möchten geliebt werden. Auch wir wären gerne zu Hilfe anderer Menschen da, doch wir verwechseln manchmal die Ebenen des Alltags und so brauchen wir die Möglichkeit, dies auf versöhnliche Art begreifen zu lernen.

Es ist, als wäre ein Teil von uns nicht in uns, sondern ausserhalb. Da können wir nichts dafür und hätten gerne jemanden, der uns das erklären und einsehen hilft. So kann es zwischendurch gar passieren, dass wir glauben, jemand anderes zu sein (Napoleon), da wir Schwierigkeiten haben uns von einer intensiven Verschmelzung überhaupt wieder lösen zu können.

Michael Ende möchte in einem seiner Werke die Leser dazu bringen, Innenwelt und Aussenwelt verschmelzen zu lassen. Ein solches Buch brauchen wir gar nicht erst zu lesen, das geschieht bei uns ganz von selber.

Verschmelzen mit dem Alleinen ist für uns Alltag (unser Problem besteht einzig darin, dass die Wohnung geputzt, Esswaren eingekauft, ein Bad am Morgen genommen werden sollte und von Zeit zu Zeit die Wäsche gereinigt werden sollte ...).

Problem, das zu Klinikeinweisungen führen kann, ist die Unvereinbarkeit einer spontan umgesetzten Handlung, mit einem Denkfehler, in unserem Kulturkreis. Ein solcher möglicher Denkfehler in einer etwas abgehobenen Stimmung kann sich beispielsweise so äussern, dass die Haustüren der Mitbewohner mit Waschmittel bestrichen werden, in möglicher Anlehnung an das Alte Testament, in welchem Moses seinem Volk empfahl, die Türen mit Lammblut zu bestreichen, um von Plagen verschont zu werden. Es ist häufig der KURZSCHLUSS, der zu Handlungen führt, die für Mitmenschen unerträglich sind und einer Lösung bedürfen. (Lebte derselbe Mensch alleine auf einem Bauernhof, er dürfte Waschmittel-bestreichen, so viel er will. Schrecklich für unsereiner ist es, für eine Tat, mit der wir andern Menschen etwas zuliebe tun wollen, in unserer übersteigerten Isolation gar zu einer Tat schreiten, mit der wir wähnen, andern Menschen das Leben zu retten, quasi bestraft werden.

Das wesentlich akutere Problem sind Aggressionen, die nicht kanalisiert werden. Entweder äussern sie sich in unverstandener verbaler Aggression mit eigenartiger Wortwahl oder falschem Ansprechpartner. Tragisch wird es, wenn sich die Aggression ständig gegen sich slber richtet und man in einem Zeitpunkt völliger Niedergeschlagenheit quasi sich selber zum Tode verurteilt. Tragisch wäre es auch, wenn man einen Teil von sich selber derart verurteilt, dass man ihn im Gegenüber sieht und einen Kollektivtod verursacht, doch die allermeisten Amokläufe sind nicht schizophren.

Unsere Stimmen, die wir hören sind ganz nahe am normalen Denken, bloss verschmelzt unsere Persönlichkeit in dieser Sphäre in aller Regel mit einer Person, mit der wir einmal zu tun hatten und dann in unserem Ueberich fungiert. Bewusstmachen wäre hier wesentlich wertvoller als einfach betäubt zu werden, bis der scheinbare Schaden ausgemerzt ist. Sollten jedoch bedrohliche Aufforderungen in unserem Kopf sprechen oder singen, ist Emergency angesagt und vermutlich ist dabei eine teilweise Betäubung unserer Psyche gar erleichternd.

Krankheitseinsicht verlangt Bescheidenheit, der Wille, sich beibringen zu lassen, dass man überhaupt nicht in Ordnung sei, obwohl es doch so angenehm ist. Es heisst auch, dass man freiwillig auf Zustände verzichtet, die für einen Raver beispielsweise völlig selbstverständlich sind und es heisst auch, sich einzugliedern in eine Kultur, die nach und nach kaum mehr Orientierung ermöglicht. Es dauert für einen betroffenen Menschen lange, bis er Normierung, Medikamente und Grenzen des für andere Zumutbaren als segensreich empfindet.

Die erste Bekanntschaft mit Haldol, Nozinan, Klopexol oder einem andern dämpfenden stark beruhigenden Neuroleptikums ist schlicht schrecklich, ein Traum zerbricht. Was ein Höhenflug war, wird abgewürgt - fürchterliche Qualen. Es dauert Jahre, bis sich ein Mensch daran gewöhnt, sich nicht high werden zu lassen. Das Problem schizophrenen Highs ist nebst der kulturellen Unvereinbarkeit die Auszehrung der eigenen Psyche und: einfach ausgedrückt: es wird schlicht als Zumutung empfunden, wenn Amtsstellen ständig mit eingebildeten Schadenersatzforderungen für was auch immer eingedeckt werden, Mitmenschen bis zur Wahrnehmungserschöpfung mit ständigen Themenwechseln vollgelabbert werden in einem Riesentempo, die Hausordnung zwar als philosophisch noch recht interessant, aber zu trivial angesehen wird und man munter um zwei Uhr in der Früh staubsaugt oder die Selbstbedienung im Grossverteiler auch auf die Kasse bezieht in der Vorstellung, der jüngste Tag sei angebrochen.

Der Keim zu einem Handeln, Sein oder Empfinden schizophrener Art steckt wohl in allen. Lediglich ist der feurige Kern, der Denken, Fühlen, Handeln, Sprechen antreibt, nicht gar so stark, so dass das normale Gerüst, die normale Beruhigung nur ein kleines Fünklein aufstreben lassen.

Dies alles schreibe ich als ein Mensch, der seit Jahren auf einer Grenze sich befindet, freiwillig Haldol schluckt, im Arbeitsprozess ist und dem es inwendig feuert, nicht immer gleichstark, aber doch.